

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpus-
größe oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später dagegen Tags
zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 6. Dienstag, den 8. Januar. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Die orientalische Frage beim Jahresantritt.

Weit genug, schreibt die trefflich redigirte und wohlformirte „Post“, sind die russischen Waffen bis zum Schluß des vorigen Jahres gedungen, hoffnungslos genug sind für die Türkei die Aussichten auf eine Wendung des Krieges, und groß genug ist die Wahrscheinlichkeit auf eine Verschlimmerung der Lage, wenn der Feldzug noch einige Monate fortbauert, um die hohe Pforte verständigen Rathschlägen zugänglich zu machen. Aufgegeben werden muß freilich endlich das Programm, welches so oft alle Verhandlungen nutzlos gemacht hat, die Pforte von der Integrität und Unabhängigkeit der Pforte. Vielleicht steht man selbst in Konstantinopel, dem Sitz der zähesten Staatskunst, ein, das man mit jenem Programm diesmal nicht wieder durchkommt. Man ist sich entschlossen, um jedes Stück zu feilschen, aber doch bereit, ein Stück nach dem andern bis zu einer gewissen Grenze sich entziehen zu lassen. Da kommt nun England und verwirrt die einfachen Grundlinien der Situation. England handelt nicht im Geringsten für die Interessen Europas. Die Interessen Europas sind durch die Abmachungen des Dreikaiserbundes, gleichviel in welcher Form dieselben erfolgt sind, längst gewahrt. Rußland hat, so darf man annehmen, auf jede Eroberung in Europa verzichtet, asiatische Eroberungen Rußlands aber können wohl asiatische Interessen einer europäischen Macht, nicht aber die Interessen Europas gefährden, in dem Umfang namentlich, in welchem sie jetzt geplant sind. Man darf annehmen, daß die ganze unruhige Welt, welche plötzlich über die englische Politik gekommen ist, allein ihrer Ursprung hat in der Verwirrung vor der Eröffnung der Straße vom Schwarzem nach dem Mittelmeer. In der Regelung dieser Durchfahrtsfreiheit stehen das Interesse Europas und das Interesse Englands sich feindselig gegenüber, und der Antrag dieses Gegenstandes wird den bereitwilligsten Anhalt der nächsten diplomatischen Arbeit bilden.

Wie leicht wäre es für England, einen wirrigen und korrekten Standpunkt zu finden! Wenn es erklären wollte, einen russisch-englischen Separat-Frieden zuzulassen, vorbehaltlich der Sanktion Europas bei allen Punkten dieses Friedens, durch welchen europäische Verträge berührt werden; so würden wahrscheinlich alle Großmächte dieser Erklärung beitreten und Rußland keine Einwendung erheben. England hätte dann immer noch das günstige Spiel vor allen Mächten voran, die Pforte bei den Verhandlungen des Separat- und Präliminarfriedens als vertrauter Rathgeber beizustimmen zu können. Allein England fürchtet, daß die Pforte gerade in der Frage des Bosporus und der Darbanelen vor Nachgiebigkeit bereit ist; es fürchtet, daß Europa endlich dahinter kommt, wie sehr die Freiheit dieser Durchfahrt dem allgemeinen Interesse entspricht. England fürchtet, daß ge-

rade bei diesem Punkt die europäische Sanktion zwar beansprucht, aber von der Mehrzahl der Mächte unweigerlich und sogar mit Genugthuung wird ertheilt werden. Hinc illae lacrymae. Daher die Vertheilung Englands, einen türkisch-russischen Separat-Frieden unter englischer Vermittlung zu Stande zu bringen. England wird der Pforte auf manchen Punkten sogar recht wohl gehende Nachgiebigkeit rathen, aber Alles aufreithen, die Pforte unnachgiebig zu stimmen und zu beunruhigen im Punkt der freien Durchfahrt.

Diese freie Durchfahrt aber, was hat sie dem so Gefährlichen? Gelange Rußland in den Besitz von Konstantinopel, dies wäre etwas Anderes. Dann könnte Rußland die Durchfahrt schließen und in den Häfen des Schwarzen wie des Marmarameeres eine ungeheure Flotte zur Beherrschung des Mittelmeeres bergen. Wenn aber die Durchfahrt frei bleibt, wenn Rußland die Meereen nicht besitzt und nicht beherrscht, so kann es nur vom Schwarzen Meer aus gelegentlich mit einer Flotte im Mittelmeer erscheinen wie andere Seemächte auch; andere Seemächte sind im Stande, die russische Flotte vollkommen abzuwehren bis in das Schwarze Meer zu verfolgen und in ihrem dortigen Hafen einzuschließen. Durch die freie Durchfahrt kam Rußland nicht zum Beherrscher des Mittelmeeres, sondern nur Eine von den andern auf dem Mittelmeer aktionsfähigen Seemächten werden. Aber das ist, wie England fürchtet, das es feinerseits aufreithen soll, die Beherrschung des Mittelmeeres zu sein, die es bis jetzt war. Bisher war die französische Flotte allein im Mittelmeer der englischen nicht gewachsen. Die Flotten Italiens und Griechenlands wurden von England nicht zur Entwicklung gelassen, die österreichische entwickelte sich nicht durch die langjährige Herrschaft der dortigen Politik, welche die Kraft des Staats nach anderen Richtungen einsetzte. Diese Sachlage verändert sich mit Einem Schlage durch die Freiheit des Marmarameeres und seiner Ausgänge. Alle Seemächte des Mittelmeeres werden begreifen, daß sie bei dem Verein ihrer Flotten untereinander und mit der russischen auch einmal im Stande sein können, den eigenmächtigen Geboten Englands sich nicht zu fügen. In die Marine aller Mittelmeerstaaten wird neues Leben kommen, alle diese Staaten werden sich bewußt werden, daß sie an dem asiatischen Handel einen vortheilhaften Antheil nehmen und denselben nützlichfalls im Verein mit anderen Flotten schützen können. Man kann sagen, daß erst durch die Freiheit des Marmarameeres der Englaland seine volle Bedeutung erlangt. Die Beherrschung der Meere soll auf Einem Meere und gerade auf dem für die wichtigsten den Herrschafts nach niederlegen: das ist im Augenblick die Angst der britischen Politik.

Wie groß diese Angst auch sein mag, wir glauben nicht, daß sie verblödet genug ist, England zu dem Versuch zu

verleiten, das Schwert zu ziehen. Dieser Krieg würde die Welt beherrschen, was England eigentlich bedeutet, wenn es auf sich allein angewiesen ist: eine Kette, sehr nützlich für die Welt, aber sehr bedenklich für England. Wenn Rußland den Separatfrieden unerwünscht fordert, aber unumwunden das Recht Europas anerkennt, gewisse Theile des Friedens zu sanktioniren, nach Umständen auch den ganzen Frieden, unter Ablehnung jeder besonderen Dazwischenkunft, so wird England ohne Bundesgenossen nicht zum Schwerte greifen. Doch es findet ja soeben einen Bundesgenossen in der deutschen Sozialdemokratie. Dieses Bündniß, eine der lehrreichsten Erscheinungen der Gegenwart, wollen wir demnächst beleuchten.

Berlin, den 5. Januar.

An der Konferenz, welche auf Veranlassung und unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Friedenthal heute im Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten zur Förderung der gesetzlichen Regelung des Spezial-Pfandbrieves für Hypotheken-Inhaber stattfand, nahmen Theil: Von Seiten des Ministeriums für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten: der Ministerialdirektor wirklicher geheimer Regierungsrath Dammann, geheimer Regierungsrath Glögel, Protokollführer Affessor Pape. Von Seiten des Justizministeriums der geheimer Ober-Gerichtsrath Herz, von Seiten des Reichs-Justizamts geheimer Regierungsrath Hagens, von Seiten des bayerischen Staatsministeriums der geheimer Kommerzienrath Kühn. Ferner nahm Theil der Abgeordnete Dr. Meyer-Breslau. Von den Bodencredit-Instituten waren vertreten: Die preussische Hypotheken-Aktienbank durch die Herren Spielhagen und Müntzel, die Bodencredit-Aktienbank durch Herrn Geheimrath Stephan, die Central-Bodencredit-Aktienbank durch die Herren v. Völzkypphorn und Affessor Herrmann, die deutsche Hypothekenbank durch Herrn Justizrath Wälchhausen, die schlesische Bodencredit-Aktienbank (Breslau) durch Herrn Affessor Wilsch, die frankfurter Hypothekenbank (Frankfurt a. M.) durch Herrn Dr. Paag, die hiesige und neumärkische Hauptkreditanstalt durch Herrn Stadtgerichtsrath Weiss. Eingeladen, aber nicht vertreten waren, die pommerische Hypotheken-Aktienbank (Rostock) und das Berliner Pfandbrieven-Institut.

Die Verhandlungen bewegten sich um folgende acht seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums formulirte Fragen:

1) Empfiehl es sich, die Frage über die Sicherstellung der Pfandbriefe oder ähnlicher auf Grund erworbener Forderungen von Hypothekenbanken u. angelegter Wechselbanken im Wege der Reichsgegesetzgebung durch ein Gesetz, welches als eine Ergänzung der Konkursordnung aufzufassen ist und

Gewonnen und verloren.

Novelle von E. v. Dincklage.

(Fortsetzung.)

Idy senkte ganz nachdenklich das Köpfchen, der verzogene Bruder, der keine Interessen als die seinen kannte, verlangte Gehör und Auskunft über unzulässige Punkte seines Befindens. Es waren immer dieselben, der Arzt kannte sie bereits seit Wochen auswendig.

Den ganzen Tag war die Komtesse zerstreut; Nachmittags ging sie, trotz der glänzenden Beleuchtung, ohne ihren Mantel zu tragen, von der Terrasse nach unten, die Längswand von Nervi hielt sich an, ich bliebe keinen Tag länger hier, wenn nicht — wenn nicht der Arzt es so dringend wünschte! — vollendete er nach einer kurzen Pause, in welcher er heftig erröthete.

„Ich glaube wirklich, wir thun besser nach St. Remo, Nizza oder Cannes zu gehen!“ erwiderte Leonie mit Bestimmtheit.

Ein Zittern überließ den Kranken. „Idy — was sagst du? Nein, nein Idy, ich will, ich muß hier bleiben — es hängt alles, alles daran, mein Leben, Idy!“ Er zog die Schwester mit größter erwachender Kraft in seine Arme: „Ich weiß es ja“, flüsterte er, „ich kann, ich werde leben! So mich nur ein bisschen Lebensmuth, ein wenig Hoffnung fassen — ich werde dann ein Anderer, ein ganz Anderer! Ich mir nur nicht, daß ich so ungeduldig und heftig und ungerecht gegen dich und Bianca bin, ich schmeiß' es auch, es ist besser werden! Die Leute nennen dich die gute Signora — warte, sie werden mich bald den guten Conte heißen, ich will es, ich will es!“

„Nun“, entgegnete Idy mild und freischelte seine leidenschaftlichen Reden, die sich aufhäuften wie die eines Kindes, „dann wird mir Nervi auch lieber, wenn du wöhlst und heiterer bist, es ist hier ja auch so schön! Weißt du noch, guter Conte, mein hübsches Wetter wird, fahren wir morgen mit der Bianca und — der Semira nach Genua und kaufen dort für Weihnachten ein, für dich, für mich, für Bianca und die Gärtnerleute, ich habe gedacht, wir

müßten den kleinen Kundern einen Christbaum anspülen! Wie sie mit ihren dunklen Augen strahlen werden und verlegen durch ihre weißen Bänder lachen; für Cesare und Tito kaufen wir Waffen, die kleinen Bürsche haben ja die hochtrabenden Namen und für Luisa, Domenica und Semira Kleider und —

„Und Berlin!“ ergänzte der Kranke lechhaft. „Ich weiß, daß Semira die Perlen liebt, und Ohregehänge, die werden ihr so schön stehen zu dem weichen, leichtbronzirten Teint und dem dunklen Haar —! Du hast vorreffliche Einfälle!“

„Aber auch eine Bedingung — die, daß du heute um neun Uhr schlafen gehst!“

„Wenn du es befehlst — ja!“

Und er ging ziemlich festen Schrittes und lächelnd in sein Zimmer. In den Augen der Schwester erschloß der große Glanz. „Thut ich Unrecht?“ murmelte sie. „Wochen lang ertrug ich seine ible Laune um zwischen ihm und dieser — dieser erwachenden Neigung zu stehen, heute komme ich ihm in derselben entgegen, er ist beglückt und voll Freude, aber das Ende — das Ende!“

Der Abend war licht und herrlich. Himmel und Meer ruhten in einem endlosen, warmen, rothlichen und die Sterne verjuchten all den Mondenglanz flimmernd und aufblühend zu durchdringen. Die Abendglocke der Eisenbahn brausen vorüber und tauchten in das Dunkel der unglücklichen Tunnel nach La Spezia und Pisa zu. Die Wellen schlugen flüchtig und aufstöhnend gegen die Felsenküste. Hinter einem jählichen Gärten lag das Grand Hotel oriental mit seinen grünen Baloufen bereits im Schummer, nur hier und da schiffte noch ein gelber Lichtstrahl durch die Lüden, die Thürmühle schlug elf — für Nervi eine späte Stunde, denn dort herrschten die Sitten der Städte noch nicht, welche die Nacht zum Tage machen.

Auf den Stufen, die zu dem Vorbau führen, welcher sich auf einem altpompanischen Halbfreis erhebt, einen freien Blick über die Küste bis zum Grapalothurm links und der Casa Bianca rechts gestattend, saßen zwei Frauen, die Schleier eng um die Gesichter gezogen.

„Hörst und seest du noch immer nichts, Semira?“

fragte die Größere, „mir ist's, als bewegte sich ein dunkler Punkt auf den alten Häfen zu!“

„Wenn sie es sind, so werden sie dort nicht anlegen, sondern vor einem der kleinen Gänge neben der Villa Croce, dort ist's einsam, zur Noth kann man einen Baarenballen rechts oder links über die Mauer werfen oder selbst hinauf klettern, wenn in Sanguo de Diana — die Contessa hat scharfe Augen, da kommt wirklich eine Barke, oder es kann noch eine gute Zeitlang dauern bis sie anlegt!“

Idy hülfte sich fester in ihren Kleid. „Sollt mir“, sagte sie, „aber halt dich im Schatten längs der Mauer, man darf uns vom Wasser aus nicht sehen.“

„Ja, da blüht ein Bürsche von der Bahn hernieder, sicher ein Aufpasser, jetzt wollen wir nicht geheimnißvoll thun, geh' langsamer, laß uns mit halber Stimme singen: Sul mare luicia — sing du, ich bringe keinen Ton heraus: L'astro d'argento! ich wollte ich wüßte nichts von der ganzen Geschichte! Placido e l'onde! — Aber der arme lustige Beppo darf nicht betrogen werden — Prospero il vento! — der Bürsche da oben bleibt ruhig auf der Mauer liegen, er hält uns für unschuldige Spaziergänger!“

„Aber Contessa, weshalb haben Sie nicht lieber dem Beppo gleich alles gesagt, statt sich so zu ängstigen?“

„In Gegenwart meines Bruders konnte ich nichts sagen, seine Kränheit macht ihn so mißtraulich und verdrießlich und dann — auch Beppo hätte mir vielleicht gar nicht einmal geglaubt!“

„O Santa Madonna — wer sollte Ihnen nicht glauben?“

„Aber, der einem hübschen Mädchen mehr glaubt, das ihm sagt, daß sie ihn gern hat!“

Die Weiben eilten vorwärts, über all die schmalen Stellen des Pfades, bei der großen Wasserleitung anliegend, dann auf den Stufen wieder erscheinend. Jetzt hatten sie den Thurm erreicht, noch zehn Schritt — unter dem Blau des Himmels neben dem Turm als Wasserfall niederstürzenden Bache lag es wie Schiffer! Idy schloß die Augen und lächelte dann über ihre eigene Aufregung: „Hüte dich vor des Märgen Idus!“ murmelte sie, als gelebe es einen zweiten César zu retten —

demgemäß an die Beschränkungen des § 17 des Einführungs-
gesetzes zur Konturordnung nicht gebunden ist, zu ordnen,
oder

im Wege der Landesgesetzgebung durch ein Gesetz, welches
die in § 17 l. c. vorbestimmten Bestimmungen trifft und
hierbei den § 17 als maßgebend zu betrachten hat?

2) Ist die Begründung der pfandrechtlichen Sicher-
stellung der Pfandbriefe und gleichzeitiger Wertpapiere durch
den Genossenschaft als Pfandobjekt deponierten Schul-
forderungen seitens eines Vertreters der Brief-Inhaber,
oder durch einen Verpfändungs-Vermerk auf den Schul-
documenten herbeizuführen, oder durch Benachrichtigung des
Drittgläubigers herbeizuführen?

Werden zur Begründung der pfandrechtlichen Sicher-
heit mehrere der vorerwähnten Mittel zugleich verlangt?
Sollen mehrere derselben cumulativ oder alternativ ge-
stattet sein, oder soll nur auf das eine oder das andere
Mittel und auf welches Bedacht genommen werden?

3) Soll die Entstehung des Pfandrechtes lediglich durch
das Gesetz begründet werden, oder wird eine besondere
schriftliche Verpfändungserklärung erforderlich?

4) Von wem soll die Bestellung des Vertreters der
Effekteninhaber, falls sie verlangt würde, ausgehen?
5) Inwieweit ist es notwendig, bezüglich der Obliegen-
heiten des Vertreters maßgebende Bestimmungen in das
Gesetz aufzunehmen, insbesondere für den Fall der Ausübung
des Genossenschafts?

6) Soll das zu emanierende Gesetz obligatorischen Effekt
für neu zu begründende Kreditinstitute haben, und in welcher
Weise soll es rückwirkend auf die schon bestehenden Institute
in Anwendung gebracht werden?

7) Genügt es, die Wahrnehmung der Interessen der
Effekteninhaber im Falle des Konkurses einer emittirenden
Kreditanstalt dem unter Nr. 4 gedachten Vertreter zu über-
lassen, oder würde es nötig sein, den Inhabern der Pfand-
briefe und diesen gleichgestellter Effekten einen besonderen
Konkursverwalter zu bestellen? und welcher ausserdem über
ergänzende Bestimmungen bedarf das Konkursverfahren?
8) Welche weiteren Anträge und Anforderungen sind
hinsichtlich der gesetzlichen Regelung des Gegenstandes zu
stellen?

Die Verhandlungen führten zu einer Verständigung über
den Inhalt für das betreffende Gesetz, welches den Uebel-
ständen, die jetzt bestehen, Abhilfe schaffen soll.

General Lamarmora hat die Augen geschlossen.
Fürst Bismarck zählt einen gütigen Gegner weniger unter
den Lebenden. Der General, ein überzeugter italienischer
Patriot, war klein und engbrüchig in seinen nationalen und
persönlichen Anschauungen. Sein Horizont blieb, trotz seiner
weidlichen Stellungen, ein beschränkter und ihm war es
verloren, mit seinen größten Jockern zu wachen. Selbst
als Italiener schien er vor Allem Piemontese, und wenn
sein Gedächtnis in Italien auch noch lange mit Ehren ge-
nannt werden wird, die Weltgeschichte, die sich nur mit
wirklichen Grössen befasst, wird ihm schwerlich dauernden
Erinnerung bewahren.

Das „Verl. Tageblatt“ schreibt: Zur Waffenstill-
stands- und Friedensfrage erhalten wir eine längere Aus-
sicht, die an dieser Stelle nur im Auszuge reproduziert
werden kann:

„... Was man heute die orientalische Frage nennt,
— schreibt man uns unter Anderem — das dürfte sich
alsbald für alle Welt erkennen lassen zur „Dardanellenfrage“
festzustellen. Das Alpha und Omega der englischen Be-
strebungen ist weder Galipoli, noch Kreta, noch Ägypten.
England wäre derzeit auch in grauamer Verlegenheit, sollte
es Konstantinopel für sich erwerben müssen. So stark fühlt
sich nicht einmal die Kaiserin von Indien, um es zu wagen,

„Um Ihrer ewigen Seligkeit willen“, flüsternte zitternd
Semira, „sien Sie vorsichtig, Contessina, der Vater der
schönen Tonietta ist schon vielmals nahe an der Galeere vor-
über gekommen er half sich immer heraus, aber was können
wir thun, wenn er Ihnen Schlimmes zufügt, Ihnen oder
— aber“, sie stockte, „dem Conte, der sich nicht wehren
kann, der Alte oder die Tonietta?“

Edy war mühsig, sie verstand die Angst des armen
Wingerlindes nicht, zur wahren Vornehmheit gehört gewisse-
maßen eine persönliche Tapferkeit, so lachte sie denn hell
auf und rief, den Wasserfall und die murrende Brandung
mit ihrer frischen Stimme überhörend: „Was sollte es
denn sein, wenn nicht eine pesce cane, ein Haifisch, ein
wirthlicher Haifisch — wenn ich nur eine Finte hätte, er
kommt immer näher, lauf, lauf, daß wir Leute solen den
Haifisch zu sehen!“

Wirthlich lief sie, — aber gegen den lustigen Beppo,
der, neugierig wie all' seine Landknechte, aus seinem Versteck
hervorgekommen war: „Ach, Signore, kommen Sie, kommen
Sie, dort schwimmt ein Haifisch!“ Sie umschloß sein
Handgelenk und zog ihn auf den Lugans am Fuße des
Turmes: „Sehen Sie, dort hinten, er ist schon viel größer
geworden, vielleicht ein Walfisch — una balena —!“

„Sacramento!“ riefte Beppo lachend zwischen den
Zähnen, warf seinen Balletot ab und war mit ein paar
Sprünge wieder unten in seinem Versteck. Von dort tönte
ein halb erstickter Schrei, dann rannte der Finanzväter
abermals an den Thronen vorbei, in den Tunnel, der auf
den Bahnhöfen führt und war verschwunden wie der Wind.
„Was uns jetzt heimgesucht!“ sprach Edy tief auf-
atmend.

„Nicht daher —!“ riefte Semira, die sich mit beiden
Händen an der Dame festhielt, „nicht daher, vielleicht hat
er sie, die Tonietta, umgebracht, als er sah, daß sie ihn
verrathen hatte, oder er hat sie halbtodt liegen lassen und
wir finden sie und müssen vor's Gericht!“

„Meinst du, daß er —!“ Schon hatte sich die
Komtesse von der Italienerin losgemacht und elite Tonietta
zu Hilfe. Ganz so arg war's nicht, Beppo hatte ihr ihren
eigenen Spawl um den Kopf gewunden, so daß sie nicht

ihre Herrschaft auf die Siebenhügelstadt am Bosporus jetzt
schon ausdehnen. Es will einzig und allein die Doffnung
der Dardanellen verhindern, und diese wird es verhindern,
was es auch kosten mag. Darüber sollte man sich nirgends
einer Täuschung hingeben, am wenigsten aber in England
selbst, welches noch keine blauen Wunder erleben kann, wenn
das Parlament die Forderungen des Cabinets nicht be-
willigen sollte. Die Königin ist mit Beaconsfield längst
einzig darüber, das Parlament, falls es widerspenstig ist, auf-
zulösen. In der Zwischenzeit aber, bis die Neuwahlen statt-
finden und die neuen Kammern zusammentreten, ist man
entschlossen, nöthigen Falls recht aecompli zu schaffen, in der
festen Ueberzeugung, daß, wie immer das neue Parlament
aussehen sollte, dasselbe in keinem Falle vollogene That-
sachen redressiren würde oder auch nur könnte. Der Sturz
des Ministeriums wäre möglich, aber die Nachfolger desselben
müßten die Thatfachen wieder nur acceptiren. So denkt
man über die Pflichten der Königin von England, und
man fügt hinzu, daß nabebei die ganze Welt die Mittel
bei weitem unterschätzt, welche England in der größten Stille
für alle erdenklichen Fälle vorbereitet hat.“

Aus den Mittheilungen, die wir, wie bereits gesagt,
nur im Auszuge geben, heben wir hervor, daß in den höch-
sten Sphären Englands eine außerordentlich große
Misgünstigung gegen Deutschland und nament-
lich gegen den Fürsten Bismarck herrscht. Der
Anlaß dazu läßt sich nach dem Voranstehenden wohl beur-
theilen.

Zu den verschiedenen Personen über die Neuab-
setzungen Sr. Maj. des Kaisers sät die „Nord. Allg.
Ztg.“ eine neue hinzu. Danach hat Sr. Maj. nachdem er,
wie schon erwähnt, des verstorbenen G. F. M. Grafen
Wangel mit Rücksicht gedacht, die Arme berührt und
verpöbeln, wie er auch in vergangenen Jahre Gelegenheiten
gefunden habe, sich zu überzeugen, daß die Arme Vorgesetzten
gesund und leise, und er dankte den hier Versammelten, welchen
ein so großer Antheil an der Tüchtigkeit der Arme zufalle.“
Mit den Worten: „was das künftige Jahr uns
bringen wird, wissen wir nicht“, schied der Kaiser
aus der städtischen Kasse erprobt und bewährter Vertreter
der Arme.

Sr. Maj. Kampfanonboot „Comet“, 4 Geschütze,
Kommandant Kapit.-Lieut. v. Pamelz, ist am 4. d. Mts. in
Smirna eingetroffen.

Am 5. Januar. Der „Diritto“ sagt: Italien könne
eine Neutralität in der Orientfrage nur bedingungsweise
durchführen. Der Artikel wird in Bezug gebracht mit dem
bestimmten aufstrebenden Gesichte, daß sehr ernste Nachrichten
von der italienischen Völkerei in London eingetroffen sind.

Das Fallissement der Kommune Florenz ist
angehlich nahe bevorstehend; der Präfect von Florenz ist
eiltig hierhergekommen, um Staatshilfe nachzusuchen.
Der Papst leidet neuerdings wieder an heftigen Ohnmachts-
anfällen. Der britische Kardinal Manning lehrt unver-
rückter Dinge demnach seit London zurück. — General
Lamarmora starb heute Morgen in Florenz in Folge seines
Waisenlebens.

London, 5. Januar. Das hier erscheinende bekannte
Finanzorgan „Calcuta Budget“ bringt einen Brief aus Wien,
in welchem es heißt: Eine anglo-russische Kollision werde keine
Aenderung der österreichischen Politik herbeiführen. In
einer Aufrechthaltung des türkischen status quo könne gegenwärtig
nicht länger gedacht werden. Die Großmächte hätten nur
ihre eigenen Interessen zu schützen. Österreich, das bereits
so lange schon im Drei-Kaiser-Bund, werde die dadurch ge-
wonnene Sicherheit nicht aufgeben, um bessere Verhältnisse
in einer neuen unsicheren Politik zu suchen.

sehen konnte und ihre Hände mit einem Tischtuch ge-
schleht, in Anbetracht der Eile war die Sache sehr gut ge-
macht und es kostete einige Miße, die festen Knoten zu
lösen.

„Maledetto!“ riefte die schöne Tonietta, „er wird
sie doch nicht lassen, ich gebe ihnen das Zeichen.“

„Nein, das thut du nicht!“ sagte die Dame und
stellte sich ihr energisch in den Weg.

Tonietta war anfangs bis zur Sprachlosigkeit über-
rascht, dann maß sie ihre Gegenwart, die auf den Treppen-
stufen Stellung genommen hatte und machte sich die Arme
frei, um Edy nieder zu rennen. Die junge Deutsche hätte
um Hilfe rufen können, oder sie durfte ruhig den Weg frei
geben, was kümmerte sie die ganze Sache, aber sie hatte
nun einmal Partei ergriffen und ihr jugendlicher Uebermuth,
immer und immer durch den Zwang, welchen Eduards
Grämlichkeit ihr auferlegte, zurückgedrängt, walle feurig in
ihre empör. Auch sie hob ihre kräftigen Arme und erwartete
mit festgestemten Fäßen den Angriff. Semira bemerkte
inzwischen mit Entsetzen die Bewegungen der beiden Gegne-
rinnen. „Lassen Sie die Tonietta gehen“, rief sie, „es
stehen zwei andre Darten in See, die Tonietta kommt zu
spät!“

Edy ließ nun doch mit einiger Erleichterung die dahin-
stürmende Tonietta vorüber, um auch selbst heim zu gehen.
Als sie aber vor der Thür ihrer Villa stand, da schlug ihr
dort das Gewissen, als hätte sie eine recht leichtsinnige
That begangen, so unbedacht, daß Eduard den Tod davon
haben konnte, wenn er es erfuhr. Semira schur freilich,
stumm wie eine Statue zu sein über das Abenteuer, aber
wer kann sich auf ein solches Kind verlassen?

Am nächsten Morgen erwachte die Komtesse mit dem
Bewußtsein, etwas unglücklich Unpassendes begangen zu ha-
ben, es stand fest, sie hatte sich auf's äußerste compromittirt,
und der arme Eduard war oben heute so gut aufge-
räumt und konnte die Absicht nach Gemma gar nicht er-
warten. Bianca und Semira saßen den Geschwistern gegen-
über im Wagen und Eduard plauderte immer, und Semira
wurde alle fünf Minuten roth und schlug die Augen
nieder!

(Fortf. folgt.)

Der Krieg.
Petersburg, 5. Januar. Offizielles Telegramm aus
Vogot vom 3. d.: General Gurto telegraphirt aus Tschifin
vom 2. d. Vormittags 11 Uhr, daß, während ein Theil
der russischen Truppen die von den Türken verlassenen
Positionen besetzte und der andere Theil derselben den Feind
zu verfolgen begann, ein heftiger Kampf bei Bagurag statt-
fand, wo das Detachement des General Weliaminoff, be-
stehend aus einer Brigade mit 6 Geschützen, einer fanfanten-
reichen Infanteriebrigade und 5 Bataillonen Infanterie, stand. Dieses
Detachement war in der Richtung nach Sofia aufgestellt
und wurde so von türkischen Truppen, welche in der Stärke
von 12 Tabors mit Kanallerie und 8 Geschützen von Sofia
her herangerückt waren, angegriffen und von 3 Seiten ein-
geschloßen. Der Angriff der Türken erfolgte mit großer
Heftigkeit. Die erste Brigade der 31. Division ließ den
Feind sich ihr bis auf 50 Schritt Entfernung nähern, gab
dann eine Salve auf ihn ab und ging zu einem Angriff mit
dem Bajonet über. Nach einem blühigen Handgemenge, bei
welchem die Unrigen eine Fahne eroberten, wurden die
Türken zurückgedrängt. Derselben ergriffen ihren Zurück-
lassung von über 1000 Todten, von den russischen Truppen
verloren, die Flucht. Der Verlust der Russen beträgt unge-
fähr 200 Tode und Verwundete. Dieses glänzende Gefecht
verdient besondere Beachtung, weil General Weliaminoff,
obwohl er in eine sehr kritische Lage verlegt war, die
Türken schlag, ohne Verstärkungen zu verlangen und dadurch
es ermöglichte, daß die übrigen Truppen ihre Aufgabe unge-
hindert ausführen konnten. Die von den Unrigen eroberten
Trophen bei der Besetzung von Arabatol und Tschifin
sind noch nicht festgesetzt. Bei der Besetzung von Schan-
dornik fielen 10 von den Türken zurückgelassene Stahlgeweh-
re in unsere Hände. — Am 2. d. beachtliche General
Gurto gegen Sofia vorzurücken. Bis jetzt ist jedoch noch
keine Nachricht hier eingetroffen. — Ueber das Detachement
des General Danneville, welches Schandornik über Bagurag
umgehen mußte, sind folgende Nachrichten hier eingegangen:
In der Nacht vom 28. zum 29. v. M. hatte das Detachement
stark zu leiden durch ein heftiges Schneegestöber bei 16 Grad
Kälte auf Bagurag in einer Höhe von 5600 Fuß. Vier
Geschütze wurden von dem Schnee gänzlich überhöhet.
Erst am dritten Tag danach wurden dieselben durch Aus-
garen unter der Aufsicht des Arztes Fergatodsch, welcher
von den Türken zu uns übergetragen war, herausgehoben.
10 Offiziere und 810 Soldaten sind in Folge der Kälte
erkrankt, 53 Soldaten sind gänzlich erstorben. Ungeachtet
dieser schrecklichen Lage hielt sich General Danneville behen-
müthig. — Bei dem Detachement des Großfürsten Tron-
solgers fand am 1. d. ein Scharmügel zwischen den Bolon-
tairen des Kypselischen Infanterie-Regiments und einer
türkischen Abtheilung statt, welche in Gogawa einen Hinter-
halt errichtet hatte. Die Türken wurden zurückgedrängt und
ließen 10 Tode auf dem Kampfsplatze. Auf Seiten der
Russen waren 2 Offiziere verwundet. In demselben Tage
unternahm zwei Kompanien des Infanterie-Regiments
Regiments einen Angriff auf das Dorf Tschatalobere oder
Tschepostin, dasselbe war jedoch so stark von Akertischen
und Bagdibozuks besetzt, daß es erst nach der Ankunft
weiterer 3 Kompanien Infanterie genommen werden konnte.
Nachdem die Türken aus dem Dorfe vertrieben waren, wurde
dasselbe niedergebrannt, da es den Bagdibozuks zum be-
ständigen Sammelort gedient hatte. Die Türken ließen
42 Tode zurück. Unser Verlust betrug 2 Tode und 8 Ver-
wundete. — Am 29. v. Mts. ertranken unsere Batterien
in Gurejowo das Feuer gegen ein von Türken auf Auf-
stellung zu marschirendes türkisches Detachement von 2000 Mann
und 4 Geschützen. Eine Bombe fiel hierbei zwischen die
Pferde eines Geschützes, worauf sich das ganze Detachement

Kunst und Wissenschaft.
Paris, 1. Januar. Das wissenschaftliche Jahr,
schreibt Herr Henri de Parville im Journal des Debats,
schließt gut ab. Vor acht Tagen konnten wir melden, daß
es den Herren Cailliet und Raoul Viciet einem jeden ein-
zeln gelungen war, den Sauerstoff flüssig zu machen, und
nun theilt unterm 31. Dezember Herr Cailliet durch die
Bemittlung des Herrn Dumas der Academie der Wissen-
schaften mit, daß ihm dieselbe Operation mit dem Stickstoff
und sogar mit dem Wasserstoff gelüch ist, welcher letztere
einen augenblicklichen Mißerfolg bestritten ließ. Das Ex-
periment wurde vorgehen im Laboratorium der Ecole nor-
male in Gegenwart der Herren Boussingault, Henri Sainte-
Claire Deville, Berthelot, Mascart u. A. vollzogen und ließ
im Geiste dieser hervorragenden Chemiker und Physiker
keinen Zweifel zurück: Der Stickstoff ist in Form feiner
Tropfen und der Wasserstoff in Gestalt eines Nebels ge-
sehen worden. So steht es also fest, daß alle Gase der
Natur gehörend und in flüssigen Zustand gebracht werden
können. Dies geschieht bei dem Stickstoff unter einem Druck
von 200, bei dem Wasserstoff von 280 Atmosphären und
wird durch die Kälte bewirkt, die bei der Operation bis
300 Grad unter Null beträgt. Die Kälte und der Luft-
druck vereint drängen die Gasmoleküle so dicht an einan-
der, daß sie in flüssigen Zustand übergehen. Da die Luft
aus Sauerstoff und Stickstoff zusammengesetzt ist und
jedem dieser Gase flüssig gemacht werden kann, so erhellt
daraus, daß die Luft selbst dieser Operation mit Erfolg
unterzogen werden kann. Herr Cailliet hat das Beweisen,
indem er ganz trockene und von aller Kohlensäure freie Luft
nahm und sie in seinem Apparate flüssig machte. Als er
den Hahn öffnete, traukte die so verwandelte Luft heraus,
was eine parfümirte Flüssigkeit aus einem Behälter. Wenn
man das Experiment noch weiter verfolgt, so kann die Flüssig-
keit in festen Zustand gebracht und also die Luft in Alumi-
num verwandelt werden. Die feste Luft ist gewiß eine der
größten Erwerbungen der modernen Chemie und der 31.
Dezember 1877 ein denkwürdiges Datum in der Geschichte
der Wissenschaft.

um aus
schließen
Beil
lassen
eine
nein
auf
be
schließen
Dieses
geschleht
Sofia
Sofia
en ein-
großer
den
n, gab
iff mit
ge, bei
den die
Büch-
ruppen
unge-
bedeut
Sofia
n, die
dadurch
unge-
oberen
schließen
schließen
General
h noch
niment
Sofia
angen:
niment
Grad
Hier
büchert.
Duf-
welcher
traben.
Kälte
achtet
beden-
Chron-
Belon-
einer
dinter-
t und
a der
Tage
terre-
oder
stehen
insinkt
umte.
wurde
in be-
stehen
Ber-
terien
Mitt-
man
in die
niment
Sofia,
daß
ein-
und
die
sien-
schloß
gere-
Er-
nor-
ninte-
ließ
schiefer
einer
ge-
der
drück
und
bis
Eust-
man-
Kufi
ein
heißt
folgt
esen,
Kufi
er
aus,
Benn
stän-
um-
der
31.
lichte

gleich hinter den Schauffenauhof verborg. Sobald die Türken nach einiger Zeit wieder auf der Schanze erschienen, wurde das Feuer von unserer Batterie fortgesetzt. Hierbei fiel ein Geschöß zufällig auf ein Haus, auf welchem eine Fahne mit dem roten Halbmonde wehte. Es folgte eine Kugel mit dem selben Hause etwa 300 herabstürzte. Es ist sonach erwiesen, daß die Türken die Fahne mit dem roten Halbmonde auf Kasernen aufstießen. Aus diesem Grunde beschloß unsere Batterie in Burgowo am 30. v. Mts. wiederum das erwähnte Haus, sowie die Naranianer Gebäude. Die Türken antworteten mit zwei Batterien und von dem Fort Suediabla aus.

Petersburg, 6. Januar. Offizielles Telegramm. Großfürst Nicolaus meldet an den Kaiser Alexander: Am 3. d. nahmen unsere Truppen nach einem unbedeutenden Scharmügel bei dem Dorfe Wraschdena, bei welchem wir nur 24 Soldaten verloren, Sofia ein.

Petersburg, 6. Januar. Der „Agence Russe“ zufolge liegt bis jetzt hier noch keine offizielle Mitteilung der von auswärtigen Blättern verbreiteten Nachricht vor, daß die Fürstin der Königin Elisabeth habe, ihre Friedensbedingungen der russischen Regierung mitzuteilen. Diefelbe Agence wendet sich gegen die Behauptung englischer ministerieller Blätter, daß es Rußland zwar zuzustande, direkt mit der Fürstin einen Waffenstillstand abzuschließen, nicht aber einen Frieden. Die Agence hebt demgegenüber hervor, daß ein Waffenstillstand niemals möglich sei, ohne die vorhergehende Abnahme von Friedenspräliminarien. Die Türkei habe seiner Zeit aus dem gleichen Grunde den Abbruch eines Waffenstillstandes mit Serbien und Montenegro verweigert. Rußland werde sich nicht von diesem Grundsatze des gemeinsamen Rechts entfernen.

Konstantinopel, 6. Januar. Wie die „Agence Havas“ meldet, hätten die Russen, ohne Widerstand zu finden, Sofia besetzt.

Bukarest, 5. Januar. Der „Romanian“ meldet, daß die Russen Sofia genommen hätten. Details fehlen.

Wien, 6. Januar. Wie die „Presse“ meldet, hätte die Fürstin in Folge des Ausbruchs des Krieges mit Serbien die Sperre der Donau-Schiffahrt auf die Strecke zwischen der Timoninung und Orzowa ausgehebt. In Folge dessen erpöbner Vorstellungen Österreich-Ungarns sei jedoch nachträglich den österreichisch-ungarischen Schiffen das Recht der freien Schifffahrt wiedergegeben worden.

London, 5. Januar, Morgens. (W. T. B.) (Verhöret eingetroffen.) Der Standard berichtet, daß die Regierung Rußland zur Räumung der Friedensbedingungen aufgefordert und hinzugefügt habe: wenn Rußland diesem Gesuche nicht auf die Behauptung ausweichen wolle, der Friede zwischen ihm und der Fürstin sei nicht die Sache Englands, und wenn der Krieg alsdann zur weiteren Wiederverwertung der Türkei fortgesetzt werde, so würde die englische Regierung hierauf erwidern, sie könne weder einen vollständigen Sturz der Türkei, noch auch einen Separatfrieden zwischen mit Rußland zugeben.

London, 5. Januar. Die „Times“ meldet, General Guro nähert sich Sofia. Die Situation des Sofiatheiles durch die Russen erweise sich als Frage der Zeit. — Die „Central News“ berichten: Die Russen schreiten die Verbindung zwischen Sofia und Konstantinopel ab. — Der Telegraph ist zugestoren, die Türken besetzen, die Russen greifen Valium von der Kanibale an.

Brüssel, 5. Januar. Gegenüber den aus Konstantinopel verbreiteten Mitteilungen, daß die Fürstin bereit sei, wenn nötig, zum Schade Europas, ihren Frieden mit Rußland zu machen und sich der Hoffnung hingebe, auf diese Weise sich vortheilhaft aus der gegenwärtigen Krise ziehen zu können, hebt der „Nord“ hervor, daß es vor Allem die — im Interesse Europas liegende — Frage der Emanzipation der Krimais sei, welche die Fürstin am stärksten berühre, und daß gerade über diese Frage Rußland sich am Wenigsten in Transaktionen einlassen könne.

Aus Halle und Umgegend.

In der gestrigen Anschließung der IV. Abteilung des Vereins für Volkswohl gedachte der Vorsitzende, Hr. Stadtrat A. D. Niemeyer, zunächst mit herzlichen warmen Worten eines jüngst verstorbenen Mitgliedes, des Hrn. Pastor Berger, seiner Verdienste um die Vereinsangelegenheit und seiner väterlichen Freundschaft zu den Armen. Seinem Namen wird im Verein für Volkswohl ein ehrendes Andenken erhalten bleiben. Hierauf machte der Vorsitzende Mitteilung von mehreren Dankschreiben, welche von einigen durch den Verein unterstützten Personen eingegangen waren. Die früher ausgesprochenen Befürchtungen, daß die Hilfe des Vereins im Laufe des Winters mehr und mehr in Anspruch genommen werden würde, haben sich zur Genüge bewahrt. Im Dezember des soeben beschlossenen Jahres sind nicht weniger als 234 sogenannte „arme Reisende“ unterstützt, davon 36 mit barem Gelde (7.80 M.) zur Fortsetzung der Reise, während 198 theils Obdach, theils Verpflegung in der Herberge zur Heimath erhielten. Im Ganzen sind im Dezember v. J. veranschlagt 198.58 M., und zwar für arme Reisende 74.50 M., an dem Verein überwiesene Hauszinsen 35.88 M., an außerordentlichen Unterstützungen bei besonderen Nothständen in 31 Fällen 75.50 M. Diese Ausgaben betragen sich auf einen höheren Betrag als im November, so daß der monatlich sich auf 100 M. beziffernde Etat um 98 M. überschritten werden mußte. Da die an die christliche Herberge zur Heimath für Gewährung von Obdach und Verpflegung zu entrichtenden Beträge sich sehr hoch belaufen und die Mittel der Herabsetzung bedeutend schmälern, so beabsichtigt man zunächst Schritte zu thun, eine andere Herberge mit billigeren Preisen zu suchen, falls dies nicht gelingen sollte und auch der Abtheilung keine weitere Dispositionsumme zur Verfügung gestellt wird, wird man sich schließl. machen, ob künftighin an die armen Reisenden nicht besser Geldbeiträge an Stelle der Anweisungen für die christliche Herberge verabreicht werden sollen. Ueber die Thätigkeit der Volkshilfe im verflochtenen Monat berichtet Hr. Sanitätsrat Dr. Jacobson: Es wurden verankert 1095 ganze Portionen à 25 Pf., wofür 273.75 M., 366 halbe Portionen à 13 Pf., wofür 47.58 M., zusammen also 321.33 M. erzielt wurden. Der tägliche Durchschnittsbedarf betrug mithin 41 2/3 Portionen.

Bei Schluß des Jahres 1877 gehörten dem Dampfessel-Redaktionsvereine an: 111 Mitglieder mit 423 Kesseln. Am Monat Dezember wurden an Revisionen ausgeführt: 10 innere, 10 äußere, 7 Druckproben und 3 Centrifugen-Untersuchungen.

Literarisches.

Illustrirte Frauenzeitung. Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. Die neueste Wochenummer (1) enthält: Ball-, Gesellschafts- und Haus-Anzüge, Mäntel, Capotten, Ball- oder Theater-Mäntel, ausgechnittene Kassen, Hüte, Kragen, Tücher, Taschenmacher, Schüge, Stiefel, Corset, Unterrock und Weintiehl nebst passenden Strümpfen, Weintiehl mit Taile, Unterbeintiehl mit ausgechnittener Jade, breiter Gurt für Unterrock. Pringsfeld für Mädchen von 12-14 Jahren und Jahresreißel für Knaben. Oesterreichische Bluse für Herren. Dede (See-Service). Sessel (Puff). Fußbänke, Kinnchen als Nadelstich, Wäschebeutel mit Korb. Gürtel und Kreuzstichereien, Hütel-, Strick- und Filz-Quint-Arbeit u. s. w. mit 74 Abbildungen, einer Beilage mit 13 Schmitzmaschinen, verschiedenen Musterzeichnungen, Namens-Griffen und Buchstaben in Typen, ferner ein literarisches Wochentageblatt. — Die neueste Unterhaltungsnummer (2): Unerbittlich. Novelle von W. von Dänheim. — Ein ungedrucktes Gedicht Ferdinand Freiligraths. Mittheilung von Adolf Dür. — Die Taufe Bajfs. Von Adolf Dür. — Aus der Frauenwelt. 11. Von Hans Herrig. — Am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. 9. Des Sultans Harem und Quasfalt. — Verlobungsbene. — Wirtschaftliches. — Brieffmappe. — Frauen-Gebeutage. — Ferner folgende Illustrationen: Bildnis-Stubie. Von Hans Marfat. — Die Taufe Bajfs. Von

G. Dencur. — Beim Kindtaufschaus. Von Karl Kronberger. — Königin Amalie von Sachsen. — Karoline Bauer 1828.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 9. d. Mts. um 8 Uhr.
1) Beschlußfassung über Beitritt des Vereins zur deutschen afrikanischen Gesellschaft.
2) Vortrag des Hrn. Dr. Jung (als Gast): Fünf Monate Equatorial-Leben am Cooper-Creef.
Kirchhoff.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 8. Januar 8 Uhr Abends auf dem „Zägerberge.“ Das Präsidium.

Nachtrag.

Original-Telegramme des halbeschen Tageblattes. **Petersburg, den 7. Januar.** (Telegramm der „Agence Russe“.) Die hiesigen Blätter melden: In Folge der von England der Fürstin ertheilten Rathschläge, direkt mit Rußland zu verhandeln, werden türkische und russische Legirte demüthigt zusammenzutreffen. Diese Aenderung der englischen Politik soll hervorgerufen sein durch eine Unterredung Gortschakoffs mit Loftus.

London, 7. Januar. „Daily-News“ melden aus Bukarest vom 6. ds.: Die Kommande überschritt den Balkan durch den Schipkapaß, nachdem die Türken in Folge strenger Kälte abgezogen waren.

Rom, 6. Januar Abends. Der König wurde gestern vom heftigen Fieber befallen, worauf eine Entzündung des rechten Lungenlappels eintrat. Der Verlauf des Fiebers läßt ein Complikat mit Stumpfieber befürchten. Nachts schief der König einige Stunden unter großer Transpiration, worauf Symptome leichter Besserung sich zeigten, Nachmittags wiederholte sich die Zunahme des Fiebers.

Ein billiges Heilmittel.

Jedermann weiß, wie hartnäckig Erkältungen, Lungenentzündung oder ähnliche Affektionen in der Regel sind, wieviel Zeit deren Curirung gewöhnlich in Anspruch nimmt und welche Dosen von Medicamenten als Zuzug, Stryke u. zu diesen Behufe angewendet werden müssen. Es ist keine Niemand fremd, daß eine vernünftige Erhaltung häufig eine Ungerentkennung nach sich zieht, wenn sie nicht in Scheinbildern übergeht.

Bilias angelegte Experimente haben dargethan, daß der norwegische Thier, in reinem Zustande und entsprechend präparirt, eine aus wunderbare gerinnende Heilkraft auf die vorerwähnten Krankheiten kann der Thier fesseln unangenehmen Geruches und seiner fäulnissigen Beschaffenheit wegen nicht genommen werden; ein Parier Antheil, Herr Guoyt, ist daher auf den Gedanken gekommen, ihn in kleine, runde und mit einer Oelrinne versehenen Kapeln in Willensgröße einzuschließen. Nicht ist leichter zu nehmen als dieses Präparat, das leicht aufzusaugen, den Thier mit der größten Mäßigkeit zur Wirkung gelangen läßt.

Zwei oder drei Guoyt'sche Thierkapeln zu jeder Mäßigkeit genommen führen eine sofortige Besserung herbei und genügen in den meisten Fällen um in geringer Zeit eine Heilung der hartnäckigsten Erkältung selbst der bereits vorgeschrittenen Lungenentzündung zu bewirken und dieselbe auszuleiten; in diesem Falle hält der Thier die Wirkung der Thierkapeln auf und ist mit Hilfe der Natur die Heilung oft rascher bewerkstelligt, als man es hoffen und erwarten durfte.

Man kann des hiesigen Thier nicht genug empfehlen und dies sowohl hinsichtlich seiner Wirksamkeit als auch seiner Billigkeit. In der That kommt, da jeder Flacon 60 Thierkapeln enthält, die ganze Cur auf nicht höher als 10-20 Pfennige täglich zu setzen und schließt dabei außerdem den Gebrauch von Medicamenten in Form von Zuzug, Pulvern oder Stryken vollständig aus.

Um sicher die besten Guoyt'schen Thierkapeln zu erhalten, ist darauf zu achten, daß die Citraete des Flacones die Unterschrift Guoyt in dreifarbigem Drucke enthält.

Depots: in den meisten Apotheken; in Halle bei F. Seifende en gros.

Magdeburgerstraße 30 ist per 1. April die Bel-Etage, bestehend aus 9 Zimmern nebst Zubehör, für 180 Thaler p. a. zu vermieten.

2 herrschaf. Wohnungen, Bel-Etage u. II. Etage mit Garten, zum 1. April oder sogleich zu beziehen Grünstraße 3 v. d. Steinthor.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 120 % pro Jahr, zum 1. April zu vermieten
Nathswerder 3a, p.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 80 % pro Jahr, zum 1. April zu vermieten
Nathswerder 3a, p.

Kannischstraße 14
2 St., 2 K., n. mit Wasser, und sonstigem Zubehör zum 1. April zu vermieten. Näheres 1 Tr. bei Schlad.

2 kleine Wohnungen an einzelne Leute zu vermieten gr. Klausstraße 5.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern Küche und Zubehör 1. April zu beziehen. Pr. 140 % Neitzgerstraße 21. J. Wische. Logis zu 50 % a. kindert. v. gr. Schloß 4.

Dach-Wohnung, 2 St., 2 K., 2 Tr. hoch, zu vermieten
Langgasse 31.

2 St., 2 K., n. und Zubehör sogleich oder zum 1. April zu beziehen Wilhelmstr. 38.
H. Nennenpennig.

1 Stube, K., Küche gleich oder 1. April zu bez. Domplatz 8. Zu erst. 2 Treppen.

1 Wohnung für 52 % Kaulenberg 3.

Eine Wohnung zu vermieten, in 14 Tagen zu beziehen Gerbergasse 11.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör, zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen Grafenweg 12.

Wohn. zu 60 % an anst. v. Schüllershof 13.

Wohnungen, sowie eine einzelne Stube zum 1. April 1878 zu vermieten Herrentstraße 11.

Niederlagsräume zu vermieten 3. 1. April Herrentstraße 11.

Stube u. Kammer zu vermieten gr. Steinstraße 10. Dasselbst eine Brille gefunden.

Eine Hof-Wohnung nebst Zubehör zu 50 % zu vermieten Sophienstraße 1 b.

Stube, K. u. n. K. zu verm. Saalberg 23.

Eine ff. freundliche Wohnung zu vermieten alter Markt 5.

Ein Laden nebst Wohnung und Stallung, passend für Materialgeschäft und Bierbrennerei, für Wäder oder Fleischer, ist sogleich zu vermieten und zu beziehen. Zu erfragen Ackerstraße 1, I.

Eine Wohnung von 7 Zimmern, Wasserleitung ist für 90 % an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Lindenstraße 22. Näheres parterre.

Die erste und 2te Etage u. Wohnung zu 48 % zu vermieten Karlsstraße 12.

Herrschaf. Wohnung, 6 heid. Zimmern und Zubehör, Garten, Preis 860 M. Ebenfalls eine Wohnung, 2 St., 2 K. u. Zubeh., Preis 135 M. Bernburgerstraße 29.

3 Stuben nebst Zubehör 3.
1. April zu vermieten
Sophienstraße 3.
1 Parterre-Hof-Wohnung, 2 St., 2 K., 1 Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten Parz 11.
2 Logis, Beletage, jedes 2 St., 2 Kamm., Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten Parz 11.
Eine Wohnung von 1 Stube, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör ist sogleich zu beziehen Ackerstraße 1, I.
Wohn. 28 % f. einz. v. Böbergasse 1.
1 Wohnung an stille Leute f. 60 %, und eine Wohnung an eine einz. P. für 22 % zu vermieten Zägerplatz 6.
Eine kleine Stube und Kammer zu vermieten Geißstraße 33.
Ein Zimmer nebst Kabinett, unmobilt., in bequemer und schöner Lage nahe der Post u. Telegraphenstation u. s. f. sofort zu vermieten. Näheres Poststraße 3 im Schuhgeschäft.
Eine möbl. Stube mit Schlafkammer ist billig zu vermieten Brunnengasse 11, part. Fein möbl. Wohnung gr. Ulrichstr. 55, II. Möbl. Stuben zu vermieten Geißstr. 67. Hezbare Schlafstelle Parz 30, I.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 26, II.
2 anst. H. f. Kost u. Logis Kienstein. 5.
Anst. Schlafstelle Köpferplan 4, Hof II.
Anst. Schlafstelle Markt 18, III.

Ein größeres Parterre-Local zur Einrichtung einer feinen Wein- und Delicatessenhandlung wird sobald als möglich in der Nähe des Marktes oder Poststraße an mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten sub. E. A. Nr. 19 befördert die Annoncen-Expedition v. M. Treies, Neue Promenade 14, K. (T. 19)

2 St., K., u. sonstiges Zubehör i. Pr. v. 60-70 % von Kinderlosen Leuten 1. April zu mieten gesucht. Näb. Palasgasse 1, I. r.

Junge Leute suchen 1. April eine Wohnung zu 36-40 % in der Nähe der Moritzkirche. Off. N. N. 1 Erped. d. Bl.

Eine Schlosserwerkstatt mit Wohnung gesucht. Abz. gr. Steinstr. 12, Hof r. II.

Eine einzelne ruh. Person sucht innerhalb der Stadt in einem anst. Hause zum 1. April kleine Wohnung. (P. 5, 72)

Adressen unter G. 572 erbeten an Haanenlein & Bogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein fejn möbl. Zimmer nebst Kabinett ist sofort oder 1. Januar billig zu vermieten Rannischstraße 18, II.

Cotillon-Orden, allerneueste Sachen, empfohlen Halle'sche Papierwaaren-Fabrik.

Wir beehren uns ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß wir alle Lederwaaren, bestehend in: Portemonnaies, Cig.-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Reise- u. Damentaschen, Musikmappen, Photographie- u. Schreib-Albuns, welche unanfechtlich oder etwas beschädigt sind, zu enorm billigen Preisen ausverkauften.

Halle'sche Papierwaaren-Fabrik, Brüderstrasse.

Auction.

Donnerstag den 10. Januar c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Krausenstraße 3: 1 dreitheiligen Bierdruck-Apparat.

W. Elste, ger. Auktions-Kommissar.
Kätner Dambau-Coopé, à 3 M. 30 h. verf. Josua Schaarwächter, Rittershausen.
Sauerkohl bei **Blumtritt**, am Schulberg.

Kanarienhähne

(Nachschläger) verkauft **Schuster**, Gröbers.

Telephon

für **Kinder**, à 75 h, bei
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 47.
Eine Pelzjacke, 1 Kaisermantel, 2 eleg. Damenhüte sind traueh. bill. zu verk. Zu erfragen in der Ann. Exped. von **M. Trieb.**

Nürnberg 50 Pfg.-Laden, 10. Kleinschmieden 10.
Eine Partie Knopfformen, 2 Groß 50 Pfg. zu haben im **Nürnberg 50 Pfg.-Laden, 10. Kleinschmieden 10.**

Schaumbretzeln von Sonntag ab täglich frisch bei **W. Beyer**, Bäckermstr., Harz 48. **Wiedervertäufer Rabatt.**

Dienstag extra frischen Seedorf empfiehlt **G. Friedrich**.

Sehr schönen Sauerkohl und Schnittbohnen bei **G. Friedrich**.

Ein Haus in bester Lage der Stadt, sehr rentabel, preisw. zu verk. u. 1 Laden z. verm. Zu erst. **G. Abramowich**, Leipzigstr. 76.

Ein Paar lange Stiefeln billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 50, Hof rechts.

Knäueln zu verkaufen Wilsdorf 48.
Ein wachsender Hund z. verk. Sieg 21 i. H.

Feines Restaurations-Inventar nebst Billard und Apparat verkauft **Karlstraße 12.**
Bisere Kleidersekretäre, Kommoden, Näh- und Cophatische verk. billig Harz 4.

Fliehend fette isländ. Heringe à St. 10 h bei **Boltze**.

Offene Stellen

Für ein heftiges Colonial-Waaren- & Producten-Geschäft ein grosser Mann zu Diensten a. c. ein junger Mann mit den nötigen Schulkenntnissen als Lehrling gesucht. Näheres unter **B. 1940**, durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Einem Sohn rechtlicher Eltern sucht zu Diensten als Lehrling **Hermann Braune**, Cackermstr., gr. Märkerstraße 7.

Ein junger Mensch von rechtschaffen Eltern, mit guten Schulzeugnissen, zum Ausgehen und anderen kleinen Dienstleistungen für ein heftiges Comptoir gesucht. Meldungen unter **Nr. 12** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein erfahrenes Kindermädchen wird sofort oder zum 15. Januar gesucht. Abz. zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen mit guten Attesten wird zum 1. Februar gesucht gr. Klausstraße 4.

Eine tüchtige Blättfrau wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **J. Bart & Co.**

Junge Mädchen

zum Erlernen der **Neu-Plätterei** bei sehr günstigen Bedingungen gesucht bei **Richard Wahl**, Geisstr. 2.

NB. Nach beendeter Lehrzeit dauernde und lohnende Stellung gesichert. (B. 1928.)

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Aeste meine Cheercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit grossem Erfolg gegen Schwindel, Nerven, Brust, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Lufttrichter, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Remedy für die gute meine Capseln ist der Topf derselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Cheercapseln mit den nachgeahmten vergleicht, so zeigt sich je eine Verschiedenheit, und man ohne Fachmann zu sein, sofort die große Verschiedenheit beider constanten können.

Um allen Verwicklungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, daß ich überhaupt nur dann für Qualität und Solidität auch für Wirksamkeit in Genuß schon Cheercapseln garantieren kann, wenn die Flasche mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift deren Facsimile nebststehend abgebildet ist, tragen.

Meine Cheercapseln werden niemals in lotem Zustande abgegeben.

Böhmische Salonkohle bester Qualität empfehlen zu billigsten Preisen in Doppelwagen, oder in beliebigen kleineren Quantitäten ab Lager und frei Haus. **Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade Nr. 12.

Kohlen-Offerte.

Beste böhmische Stückkohle (pro Ctr. 75 h) **Oberböblinger u. Brienettes** **Wienfelwitzer Brecksteine** (von **Gebrüder Brandt**) empfiehlt billigst **M. Lange**, gr. Brauhansgasse 28.

Echte frankfurter Würstchen, Gemüse-Extract in Kugeln, vollständiger Ersatz für Suppenträger, empfiehlt **H. A. Neumann**, Schmeerstraße 35/36.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.
Diejenigen Lieferanten und Handwerker, welche an die unterzeichnete Betriebs-Abteilung noch Forderungen aus dem Jahre 1877 haben, werden um Einlieferung der Rechnungen bis spätestens zum 20. d. Mts. ersucht.
Halle, den 5. Januar 1878.
Betriebs-Abteilung V. **F. W. Schwebler**.

Richard Türschmann wird Freitag den 11. d. Mts. im Saale des Kronprinzen den **Kaufmann von Venedig** sprechen. Eintrittskarten zu 2 M. (für Studenten und Schüler zu 1 M.) sind von heute ab in der **Lippert'schen Buchhandlung (Max Niemeyer)**, gr. Steinstrasse 66, zu haben.

Montag den 14. oder Freitag den 18. Januar **III. Abonnement-Concert** im Saale der Volksschule unter Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers **Bullus** aus Dresden. Ein nummerirter Platz 3 M. } bei Herrn **Niemeyer**, Ein unnummerirter Platz 2 M. } gr. Steinstrasse 66. **F. Voretzsch**.

Wiener Bierhalle. Heute Dienstag u. folgende Tage frieghen Ausstich von **GS Bockbier**.

Geüb. Stid. f. Bech. Weid. mit Probearbeit bei **A. J. Jacobowitz & Co.**, (L. 58.) gr. Ulrichstr. 55.

Ein Mädchen wird zum 1. April gesucht **H. Schilling**, Wilhelmstraße 34.

Ein ausl. Mädchen, Dienstantritt den 1. Februar, wird gesucht gr. Steinstr. 24.

Eine unabhängige Frau oder besgl. älteres Mädchen sucht zur Bodenarbeit einer Stärkefabrik. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen sofort gesucht von **Fran Balkin**, Leipzigstr. 95.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht Leipzigstraße 103, III.

Ein anständ. Mädchen im Waschen, Plätten, Kochen u. Schneiden erfahren, sucht Stellung den 1. Februar. Zu erfragen Bürgerplatz 2.

Zwei tüchtige Mädchen, in d. Küche erfahren, erhält. bei hohem Lohn sofort und 1. Febr. Stellen. Jüngere Mädchen suchen Stellen durch **Fran Scholle**, gr. Märkerstr. 17.

Wichmädchen sucht bei hohem Lohn **Fran Deharde**, gr. Schlamm 10.

Koch-, Haus- u. Stubenmädchen, m. g. Büchern sucht u. weiß sof. u. spät nach. Kaufburchen such. Stell. d. Fr. **Merzowitz**, Martinsg. 13.

Ich biete an: gewandte Stuben- u. nette Kindermädchen und junge Mädch. für Küche u. Haus. **Frau Wittigle**, gr. Brauhansg. 29.

Ein ord. Mädchen f. alles i. b. 1. Febr. Stellung. Näh. **Rannischstr. 14**, Papierh.

Vermischte Anzeigen.

Kindergarten, alte Promenade 18. Anmeldungen nehme noch entgegen. **Elise Kayser**.

Tanz-Unterricht, 2ter Winter-Cursus beginnt Mitte Januar in dem oberen Saale der **Kaiser-Wilhelms-Galle**. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung **Brunnstraße 18**, 1. Etz. angenommen. **A. Wipplinger**, Tanzlehrer.

Namen- und Weichlöcher wird im Nothm. und auf der Hand jungen Mädchen gelehrt **Taubengasse 17b, I.** **Wißne** brennt sauber **Elie 2** gr. Märkerstr. 13.

Annoncen für alle Zeitungen der Welt besorgt prompt **H. Diferet**. **Annoncen-Expedition**, große Steinstraße 73.

Ich bin Willens, gr. Ulrichsstraße 27 in guter Geschäftslage einen Laden mit Wohnung u. Zubehör einzurichten. Näh. bei **W. Assmann**, gr. Ulrichsstr. 27.

Bauer's Brauerei, **Nathansgasse 3/4**. Dienstag früh 9 Uhr **Speckkuchen**. Bier ff.

empfiehlt **F. C. Müller**. **Widengruben** werden gereinigt und abgefahren.

B. Benemann, Hansack 4. **Herrenkleider** werden sauber gereinigt, ausgebeißert und aufgebügelt **Mauerstraße 14**. **A. Berger**.

10 Mark Belohnung für Ermittlung des Diebes, der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag aus dem verriegelten Stall im geschlossenen Grundstück 2 Gänze gestohlen. **Lina Werther**, Wölscher Weg 4.

Gasthof zu den 3 Königen. Heute Dienstag **Büffelbraten**. Von 4,8 Uhr an **Tanz-Unterricht**. **Goldene Brille** in Kutterl am Donnerst. tag verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Dorotheenstraße 7**, 2 Treppen.

(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt**. — Expedition im Waisenhanse. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse.